



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 146. Dienstags den 24. Juny 1828.

## AN DIE ZEITUNGSLESER.

Bei dem Herannahen des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir diejenigen, welche darauf zu pränumeriren wünschten, die Pränumerations-Scheine für die Monate Juli, August und September, mit Berücksichtigung der Bequemlichkeit der Interessenten, entweder bei uns, oder bei

dem Herrn C. Kliche, Neusche Straße No. 12.,

„ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aoe,

„ „ J. L. Werner, Ohlauer Straße No. 28. im Zuckerrohr,

gegen Erlegung von Ein Rthlr. Sieben Sgr. Sechs Pf., mit Inbegriff des gesetzlichen Stempels, gefälligst in Empfang zu nehmen.

**DIE PRIVILEGIRTE SCHLESISCHE ZEITUNGS-EXPEDITION.**

### Preußen.

Berlin, vom 22. Juni. — Se. Maj. der König haben dem Prediger Lisch zu Wusterbart im Regierungs-Bezirk Köslin, und dem Kreis-Steuer-Einnehmer Bornemann zu Bünde in Westphalen, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen, sind nach Weimar, und Ihre Königliche Hohelt die Herzogin von Cumberland, nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Stettin, vom 16ten Juni. — Es sind in dem vierten Stettiner Wollmarkte pro 1828 an Wolle zu Markte gekommen: Feine 2554 Centner 26½ Pfd.; Mittel 8362 Centner. 62½ Pfd.; Ordinaire 354 Centner 99 Pfd., zusammen 11,271 Centner. 78 Pfd. Aus vorigem Jahre 1827 lagerten hier noch an ausfortirten Locken 300 Centner., zusammen 11,571 Centner. 78 Pfd. Davon sind: a) verkauft zu 5, 10 bis 15% besseren

Preisen, als voriges Jahr 11,216 Centner. 46 Pfd.; b) als unverkauft nach Berlin gefahren 50 Centner. 14 Pfd. c) in das Magazin der ritterschafftlichen Privatbank gelagert 305 Centner. 18 Pfd., zusammen 11,571 Centner. 78 Pfd. — Die größte Zufuhr bestand in Mittelgattung von veredelten Heerden, die nach Beschaffenheit mit 45 Rthlr., 56 Rthlr. und 60 Rthlr. pro Centner bezahlt wurde. Für die Wolle der besten Heerden sind pro Centner 75 Rthlr., 80 Rthlr., 85 Rthlr. und 90 Rthlr. gezahlt. — An Geldmitteln hat es nicht gemangelt, und der Disconto hat 5 bis 6 pCt. nicht überstiegen. Die ritterschafftliche Bank hat allein über 400,000 Rthlr. Geld ausgegeben.

### Deutschland.

Weimar, vom 16ten Juni. — Unsere Stadt, unser ganzes Land ist in tiefe Trauer versenkt. Unser heißgeliebter Großherzog Carl August schied vorgestern Abend um 9 Uhr in Staditz bei Torgau, von der Welt, für die er seit länger als einem halben

Jahrhunderte auf so ausgezeichnete Weise, auf ewige Zeiten gewirkt hat. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr, traf ein Kammer-Laquai Sr. K. H., abgesendet aus Graditz durch den Großherzogl. Major und Kammerherrn von Germar, welcher Höchstdenselben, wie auf mehreren frühern Reisen, auch auf der Reise nach Berlin, begleitet hatte, mit dieser Trauerbotschaft hier ein, die bald auf allen Gesichtern zu lesen war. J. K. H., auf allen Ihren vielen Reisen unermüdetlich in Besichtigung aller Anstalten, die Früchte für das Leben tragen, aller Schätze der Natur und Kunst, die das Leben schmücken und verschönern, hatten, nachdem Sie glückliche Tage im Kreise der Königl. Familie zu Berlin ic. verlebt, und Ihren ersten Urenkel, den jüngstgeborenen Prinzen Sr. K. H. des Prinzen und der Prinzessin Carl von Preußen, auf den Arm zu wiegen das Glück gehabt hatten, den Rückweg zu Ihrer Residenz, wo Sie heute anlangen wollten, über Torgau zu nehmen beschlossen, um die dortigen Festungs- und Artillerie-Anstalten, demnächst aber auch die Stuterei zu Graditz zu besichtigen. Vorgestern, den 14ten d., hatten Höchstdieselben bei dem Königl. Oberstallmeister von Knobelsdorf in Graditz, umgeben von einigen Offizieren, heiter und anscheinlich wohl zugebracht. Als Sie sich Abends gegen 9 Uhr in Ihre Zimmer zurückgezogen hatten, stellten Sie sich, eine Cigarre rauchend, in ein Fenster, und stützten den Kopf auf eine Hand. Ihr Kammerdiener will Dieselben eine Tasse mit Bouillon überreichen, als dem Major von Germar der matte Blick des Großherzogs auffällt. Er springt herbei und führt Denselben mit dem Kammerdiener auf ein Sopha, in demselben Augenblicke aber schloß sich das Auge, das unermüdetlich spähet, wo etwas Gutes anzuregen, etwas Großes zu schützen und zur Reise zu bringen war. Heiter endete ein Leben, das so Vieles heiteren Lebensgenuß bereitet, und durch Schutz und Schirm, großen Männern verliehen, die der Welt angehören, auf ewige Zeiten hinaus zur Erheiterung und Erhebung Unzähliger kräftigst beigetragen hat. Gestern Abend um 6 Uhr leistete die höchste Hof- und Staatsdienerschaft, so wie das, nach dem vorgestern erfolgten Abmarsch des 1sten Linien-Infanterie-Bataillons von hier zum Regimentsmanöver nach Markuhl, hier zurückgebliebene Militair, und heute Morgen die übrige hiesige Dienerschaft unserm allgeliebten, nunmehrigen Großherzoge Carl Friedrich, dormalen mit Höchstdero Frau Gemahlin K. K. Hoheit, und der Herzogin Auguste zu Pawlowsk bei Petersburg, den Eid der Treue. Auf welchem Wege Höchstdenselben die traurige Nachricht von dem harten Verlust zuerst hinterbracht werden wird, ist noch nicht bekannt. Noch gestern ging der Hofrath und Leibarzt Dr. Vogel von hier nach Wilhelmsthal bei Eisenach ab, um J. K. H. unsrer inzigst verehrten Frau Großherzogin die Trauerbotschaft

beizubringen. Gleichzeitig ging der eben hier anwesende Geheime Hofrath, Leibarzt und Professor Dr. Stark, aus Jena, von hier nach Graditz ab, um das Balsamiren des Leichnams des hohen Verbliebenen zu leiten. Wo möglich schon nächsten Donnerstag soll derselbe, unter dem Geläute aller Glocken hier eintreffen. Er wird in der neuerbauten Fürstlichen Familiengruft auf dem neuen Gottesacker vor dem Frauenthore, in welcher vor kurzem Schillers irdische Reste gesenkt wurden, beigesezt werden.

## Frankreich.

Paris, vom 13ten Juni. — Vorgestern nach der Messe präsidirte der König in St. Cloud im Ministerathe, welchem der Dauphin beiwohnte. Morgen werden Sr. Maj. sich wieder hieher begeben, um auf dem Marsfelde die Gardes du Corps und die Königl. Garde zu mustern.

In der Sitzung der Pairskammer vom 11. Juni wurden die, der Kammer am 7ten d. M. vorgelegten vier Gesetzeswürfe von örtlichem Interesse einer besondern Commission zur Prüfung überwiesen, und demnächst die Berathungen über die Proposition in Betreff des Eigenthumes des Bettes der unschiffbaren Flüsse fortgesetzt. Die Kammer entschied sich für die Vertagung dieses Vorschlages. Den Beschluß der Sitzung machte die Eröffnung der Diskussion über das Anleiheprojekt der 4 Millionen Renten, in deren Laufe der Marquis Marbois, der Graf von Argout, der Marschall Soult, und der Kriegsminister theils für, theils über den Gesetzesentwurf sich vernehmen ließen; gegen den Entwurf hat sich Niemand einschreiben lassen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 11. Juni wurden die Berathungen über den Press-Gesetzesentwurf fortgesetzt. Der Marquis Terrier de Santans verlangte, daß man ausdrücklich festsetze, daß ein Pair oder Deputirter unter keinerlei Vorwand Eigenthümer, verantwortlicher Geschäftsführer, oder Mitarbeiter einer Zeitschrift seyn könne; er begründete diesen Antrag dadurch, daß ein Geschäftsführer, wenn er Pair oder Deputirter wäre, nicht ohne die Zustimmung der Kammer, zu welcher er gehörte, gerichtlich verfolgt werden könnte; aber auch Mitarbeiter, fügte er hinzu, könnte ein Pair oder Deputirter nicht seyn, wenn derselbe sich selbst achtete, denn keiner von Beiden würde in dem Solde eines Zeitungsschreibers stehen wollen. Hr. Dupin der Ältere widersetzte sich dem Vorschlage aus allen seinen Kräften, da derselbe dem Privat- wie dem öffentlichen Rechte gleich zuwiderlaufe, und als eine bloße Beschränkung der Presse betrachtet werden müsse, wolle man die Theilnahme an einem Journale als eine bloße Handels-Spekulation betrachten, so würde man einen großen Theil Derer, die zu den aufgefäztesten Klassen der Gesellschaft gehören, davon entfernen; so würde z. B. Hr. Villemain, dem in seiner Eigenschaft als Professor jede Handelsoperation untersagt ist, kein verantwortlicher Geschäftsführer seyn können, und dasselbe würde mit den Justiz-Personen, Advokaten, Notarien und einer Menge anderer Beamten der Fall seyn. „Glücklicherweise“ fügte der Redner hinzu, „ist der Handel unseren heutigen Pairs nicht mehr untersagt; er versetzt nicht mehr den Adel in den Bürgerstand, und es ist den Adelligen nicht mehr verboten, sich durch Arbeit und Industrie ein Vermögen zu erwerben, welches sie sich sonst begnügten, in ehelichen Verbindungen zu suchen, die sie zuweilen selbst für Mißheirathen hielten. Ich sehe nicht ein, wie ein Pair oder Deputirter sich irgend dadurch etwas an seiner Würde vergeben könnte, wenn er Theilnehmer an einer Zeitung würde. Die Annahme des vorgeschlagenen Amendements würde der Presse nur eine neue Fessel anlegen. Sind

wir denn noch so neu in dem Repräsentativ-Systeme? Haben in England nicht die ausgezeichnetesten Männer, ein Brougham, Franklin, Addison, Sheridan, und jener Canning, dessen Verluft die civilisirte Welt so lebhaft bedauert, an der Spitze von Zeitungs-Redactionen gestanden? Hinsichtlich Frankreichs nenne ich Ihnen nur einen Namen, der von der Vertheidigung der Pressfreiheit unzertrennlich ist, Chateaubriand. Wenn gleich fern von uns, wird seine Stimme doch stets in unseren Andenken fortleben.“ Diese Worte erregten großen Beifall in der ganzen Versammlung; die äußerste rechte Seite allein verhielt sich ruhig. Am Schlusse der Sitzung verlangte noch Hr. Benj. Constant das Wort zur Entwicklung eines Zusatz-Artikels; die Versammlung war indessen nicht mehr zahlreich genug, weshalb die Fortsetzung der Discussion auf den folgenden Tag verlegt wurde.

Unter den Bittschriften, welche neuerdings bei der Deputirtenkammer eingegangen sind, befinden sich fünf, worin die Ausführung der Gesetze gegen die Jesuiten verlangt wird. Der Bericht über diese Bittschriften wird wahrscheinlich in der morgenden Sitzung der Deputirtenkammer und zwar, wie man sagt, von dem Grafen von Sade, Deputirten des Lisne-Departements, abgefastet werden. Mittlerweile will das Journal des Débats wissen, daß man sich in dem vorgezogenen Ministerrathe abermals mit der Verordnung in Betreff der kleinen geistlichen Schulen beschäftigt habe, und daß diese Verordnung morgen im Moniteur erscheinen werde. Die Quotidienne äußert schon im Voraus ihre Besorgnisse über den Inhalt derselben, wonach der Einfluß der Jesuiten bedeutend würde geschwächt werden. Die Haupt-Bestimmungen sollen, der Gazette de France zufolge, die nachstehenden sein: 1) Es soll nur ein kleines Seminar in jeder Diocese bestehen; 2) Die Professoren ernennet der König auf den Vorschlag der Bischöfe; 3) Dieselben müssen schriftlich erklären, daß sie keiner religiösen Congregation angehören; 4) Die Zöglinge der kleinen Seminarien sollen vor dem Alter von 14 Jahren die Tonfur nehmen, oder sie müssen die Schulen verlassen.

Herr von Cormenin, Deputirter des Loiret, beabsichtigt noch im Laufe der Beratungen über den Press-Gesetz-Entwurf den Vorschlag zu machen, daß die Pressvergehen aufs neue den Geschwornen-Gerichten überwiesen werden.

Der Marschall Lauriston ist, nachdem er Tages zuvor vom Schlage getroffen worden, in der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M., kaum 60 Jahre alt, hieselbst mit Tode abgegangen. In seinem Sterbebette befanden sich, außer seiner Familie, seine alten Waffengefährten, die Herzoge von Reggio und Ragusa. Das Leichenbegängniß wird heute Morgen stattfinden.

### S p a n i e n.

Madrid, vom 2. Juny. — Die Abfahrt der nach Havanna bestimmten Expedition ist nicht ohne Schwierigkeiten erfolgt. Die spanischen Soldaten wollten sich durchaus zu Cadix und nicht zu Rota einschiffen, und man mußte, um einem Aufstande vor-

zubeugen, eine Colonne der französischen Truppen aus Cadix rücken lassen, um die Anführer in Respekt zu erhalten. Etwa 30 Offiziere haben sich geweigert an Bord zu gehen und wahrscheinlich werden sie nun abgesetzt.

Die Fregatte la Castilba ist aus der Havanna mit einer halben Million Piaster für S. M. angekommen; sie wurde von der Fregatte St. Ferdinand begleitet, aber diese gerieth, als sie aus dem Kanal herausfuhr, auf den Grund.

Das Journal du Commerce vom 13ten enthält Folgendes: „Gestern hat der spanische Botschafter einen Courier nach Bilbao an seinen Monarchen abgefertigt. Man versichert, daß dieses in Folge von Depeschen geschehen sey, die er aus London erhalten habe, und wonach die brittische Regierung erklärt haben soll, daß, falls der spanische Hof die Absichten Don Miguel's unterstützen sollte, England Truppen nach Porto zur Vertheidigung der Sache Don Pedro's schicken würde, weil sodann der casus foederis für dasselbe einträte. — Aus Pampelona meldet man, daß der König und die Königin diese Stadt am 2ten d. M. verlassen hatten, um sich nach San Sebastian zu begeben. Ein Unfall hätte leicht Ihren Majestäten das Leben kosten können. Ein Triumphbogen, der auf der Gränze zwischen dem Königreiche Navarra und der Provinz Guipuzcoa aufgeführt worden war, wurde in dem Augenblicke durch einen heftigen Windstoß umgeworfen, als der Wagen, worin die Allerhöchsten Herrschaften sich befanden, unter demselben wegfahren wollte. Mehrere Personen sind bedeutend beschädigt worden.“

### P o r t u g a l.

Lissabon, vom 29. May. — Ungeachtet der Blockade weiß man, daß das Hauptquartier der Constitutionellen am 25ten in Coimbra und der Vortrab in Leyria war. Die Truppen sind bis jetzt unter dem beständigen Zuruf des Volks, ohne Hinderniß, vorgezückt, ein hinlänglicher Beweis der Schwäche der Parthei des D. Miguel. Auch hier erwartet man, binnen 6 Tagen die constitutionelle Armee einrücken zu sehen. Am 25ten gingen ungefähr 2000 Mann der hiesigen Garnison ab. D. Miguel begab sich eine halbe Meile von der Stadt, um die Heerschau über sie zu halten und jedermann erwartete, daß er sich an ihre Spitze stellen würde: er begab sich indeß weißlich nach dem Palast Ajuda zurück und die Division ging unter dem Befehle des Marquis v. Tancos ab. Man erfuhr indeß am Abend, daß mehr als die Hälfte der Truppen zu den Constitutionellen übergegangen sey und die Uebrigen wahrscheinlich bald nachfolgen würden. Die hiesigen Truppen dürften wohl dem Beispiel nachfolgen.

Die bedeutendsten Personen, deren man habhaft werden kann, werden arretirt. Vorgestern hat man

die Offiziere vom 8ten Jäger-, 16ten Infanterie- und 2ten Reiter-Regiment festgenommen. Die Zahl der Verhafteten ist so stark, daß das alte Linienschiff San Sebastiao in ein Gefängniß verwandelt worden ist. Selbst der Fremden wird nicht geschont. Das Corps der Freiwilligen zählt bis jetzt kaum 900 Mann. Die Mönche mehrerer Klöster wollten sich in Masse einschreiben lassen, haben sich aber seitdem besonnen. Das Depot der span. Emigranten ist von Abrantes wieder hieher verlegt. — Die Regierung hat so große Furcht, daß sie ihren Waffenvorrath, so wie die Gewehre, welche man bei den Hausfuchungen in Beschlag genommen hat, in den sichersten Raum des Zeughauses hat einschließen lassen. — In unserm Hafen liegen jetzt 6 engl. Kriegsschiffe, ein dänisches, ein schwedisches, ein holländisches und ein französisches.

Der Constitutionel giebt folgende Nachrichten aus Lissabon vom 28. May: Die mobil gemachte Brigade ist am verfloffenen Sonntage (27. May) von hier abgegangen und ist unfehlbar gestern zu Leira auf die Avantgarde der von Porto ausgerückten Division, die am 26ten zu Coimbra ihr Hauptquartier hatte, gestoßen. Man glaubt allgemein, daß das Zusammenreffen der gegen einander bestimmten Truppen-Corps von patriotischen Ausrufungen, welche auf beiden Seiten begeistert erhoben werden dürften, begleitet seyn werde. Es geht sogar schon das Gerücht, daß das 8te Jäger-Regiment und eine Cavallerie-Schwadron jenseits Villa-Franca die von Lissabon abgegangene Colonne verlassen haben, um sich in größter Schnelligkeit mit den constitutionellen Truppen zu verbinden.

Das zweite Jäger-Regiment ist von der Stadt Thomar ausgerückt und hat sich am 23ten mit den treuen zu Coimbra versammelten Truppen vereinigt. Von hier hat man den 26sten Abends zwei Infanterie-Regimenter und eine Escadron Cavallerie in der Richtung nach Pombal hin abgehen lassen, damit diese vorläufig die wichtige Position von Abrantes am Tajo besetzen.

Das Gros der Division, welches gerade auf Lissabon zu marschirt, hat gestern Abend um 5 Uhr Coimbra verlassen. Die von Peinche, Santarem und Leira ausgerückten Regimenter trafen zu einer und derselben Zeit in Coimbra ein, in der Absicht, an dem Siege der Sache des Vaterlandes und der Legitimität auch ihren Theil beizutragen.

Man versichert, daß der brave General-Lieutenant George Kavilez, der sich auf seine Güter in Alentejo zurückgezogen hatte, sich an die Spitze eines Regiments gestellt habe, um mit seinen vormaligen Waffenbrüdern wieder zusammen zu treffen. Denselben

ehrenvollen Entschluß hat der Deputirte General Claudino gefaßt, und auch er ist aus Traz-os-Montes, wo er zurückgezogen lebte, ausgebrochen.

Das 22ste Regiment hatte Befehl, sich in forcirten Märschen hieher zu begeben; aber 10 Meilen von Lissabon machte es Kehrt! und stellte sich, von dem Brigadier Saraira befehligt, in die Reihen des nationalen Heers.

Ein öffentlicher Anschlag des Ministerii unterrichtet das Publikum: daß auf Befehl des Infanten die Communication zwischen Porto und der Hauptstadt aufgehoben sey und keine Couriere von dorthier mehr erwartet werden dürfen.

Der Herzog von Cadaval ist zum General-Oberst der neuen royalistischen Freiwilligen ernannt worden; der Herzog von La Foens und der Marquis von Pomhal werden in der Qualität von Brigaden-Commandanten unter seinen Befehlen stehen. Dies ist das (gestern erwähnte) Corps von 2692 Mann; es zählt aber bis jetzt erst 800 und diese kosten schon eine bedeutende Summe.

Eine portugiesische Kriegsbrigg ist mit 2000 Flinten und 20 Offizieren, welche angewiesen sind, die Anhänger Don Miguels in der Provinz Traz-os-Montes aufzuregen und zu bewaffnen, nach Biana absegelt. Zu demselben Zwecke sind auch in andern Provinzen Emiffarien geschickt worden. Hier dauern die Verhaftungen fort. Auch ist der Erz-Bischof von Elvas nebst einer großen Zahl angesehener Personen seit drei Tagen in Verhaft. Bei diesen Bestürzung verbreitenden Umständen werden auch die Fremden nicht geschont, weshalb der französische General-Consul Herr Blanchet Veranlassung genommen hat sich mit der lebhaftesten Theilnahme für einen Franzosen der von den willkührlichen Maaßregeln und den Quälereien der Polizei viel zu leiden hatte, zu verwenden. Der Eifer desselben, so wie der des interimistischen französischen Ministers, Hrn. Baron von Mareuil, verdient die größte Anerkennung. — Bereits sagt man aber, daß das diplomatische Corps sich zur Abreise nach Porto rüste.

Anderen Nachrichten aus Lissabon, vom 28. May, (in der Gazette de France) zufolge, hat zwar die Polizei Morgens desselben Tages in der fünften Stunde, die Wohnungen des Erzbischofes von Elvas, so wie auch die des Grafen Villa-Real, Linhares, Alva und Ficalho, imgleichen des Marquis von Balanga umzingelt; die genannten Personen hatten jedoch bereits in der Nacht einen Wink erhalten, und sich an Bord der im Hafen liegenden englischen Fregatte geflüchtet.

Im nichtoffiziellen Theile der Gazete befindet sich ein Artikel, in welchem unter anderem Nachstehendes gesagt wird: „Wenn die Portugiesische Nation eine

richtige und in der Verfassung begründete Aufklärung über die Grundgesetze des Reichs verlangt, so übt sie ein Recht, welches allen civilisirten Völkern des Erdbodens zusteht und zu allen Zeiten Zustand; verletze sie aber dann wohl fremde Rechte, wenn sie diejenigen ausübt, die ihr selbst auf eine unbestreitbare Weise zukommen? Hat der erhabne Prinz, welcher gegenwärtig unser Geschick leitet, weniger Grund den Wünschen der Municipal-Behörden des Königreichs zu entsprechen, als andere Monarchen hatten, die Wünsche ihrer respektiven Staaten zu einem Gegenstande ihrer hohen Verückichtigung zu machen? Erfolgte die Absonderung des Kaiserthums Brasiliens nicht nach demselben Grundsatz? Was aber die Truppen betrifft, welche Kraft der das Verhältniß derselben bestimmenden Gesetze eine rein passive und gehorchende Körperschaft bilden, haben diese, oder können diese je ein Recht haben, über die gesetzliche Verfassung der Monarchie, wie solches zu Cadix 1812 und selbst zu Porto 1820 geschah, zu entscheiden? Sie wagen es, sich zu Vertheidigern der constitutionellen Charte zu erklären, und verletzen doch einen der allerbestimmtesten Artikel dieser Charte, den nemlich, welcher jedes Zusammentreten der bewaffneten Macht ohne Zustimmung der gesetzlichen Autorität verbietet. Nur um so große Uebel zu hemmen, hat unsere weise Regierung die entscheidendsten Maaßregeln sich zur Pflicht gemacht. Schon hat die Stimme des erhabenen Hauptes der Portugiesischen Nation sich durch die in unserm vorletzten Blatte eingebrachte Proclamation vernehmen lassen. Welcher der edlen Nation, zu der er gehört, würdige Portugiese, wird sich nicht beeifern, auf einen so ausdrucksvollen Ruf herbei zu eilen? Wer wird auf den Ruf des erlauchten Prinzen, in dessen Adern das Blut der Bourbons fließt, eines Prinzen, welcher ein rechtmäßiger Abkömmling unsrer Könige ist, einen Augenblick bedenklich sein, dem Pfad der Ehre zu folgen? Welches wäre der Soldat, der nicht zu der Fahne der Treue eilen wollte, um jene Schlangen, die in diesem Augenblicke gegen das Vaterland, das sie leider an seinem Busen nährte, das giftige Haupt emporstrecken, in ihrer Höhle zu zermalmen.

## England.

London, vom 13. Juny. — In der Sitzung des Oberhauses vom 11ten reichte der Herzog v. Richmond eine Bittschrift mehrerer Aerzte und Chirurgen aus Chichester ein, in welcher das Parlament gebeten wurde, die Gesetze wegen der Anatomie in Betracht zu ziehn.

Am 12ten wurden im Oberhause mehrere Bittschriften gegen die Auferlegung höherer Abgaben auf Korn und Wolle und gegen die Neger-Sclaverei eingereicht. Graf Stanhope reichte eine, von 3500 Landbebauern und Manufacturisten der Grafschaft Bedford unterzeichnete Petition ein, in welcher gebeten wurde, daß die Kornabgaben nach dem Aufschlage von 1822 entweder nicht verändert, oder zu einer höheren Scala ge-

steigert werden sollten. Lord Dundas fragte einen edlen Lord (Lord Beresford) inwiefern die über ihn verbreiteten Gerüchte gegründet seyen. Er thue diese Frage nicht aus Feindschaft gegen den edlen Lord, der gewiß keinen, den Absichten der Regierung zuwiderlaufenden Briefwechsel unterhalten habe. Lord Beresford antwortete, er sey 21 Jahre in Portugal gewesen und habe allerdings mit dem verstorbenen Könige und vielen von seinen Ministern in Briefwechsel gestanden. Dieser habe sich jedoch nur auf Geschäfte und Privatangelegenheiten bezogen. Er sey öfter um seinen Rath gebeten worden, und habe ihn ertheilt, jedoch sey keine Gefahr daraus hervorgegangen, da man ihn nie befolgt habe. Er sehe noch immer in Briefwechsel mit dem Herzog v. Cadaval, der ihn mit seiner Freundschaft beehr habe. Die Folge dieser Freundschaft sey bis jetzt drei bis vier Briefe gewesen. Was das, an einem andern Orte (im Unterhause) Vorgefallene betreffe, so wisse und lese er wenig von dem, was sich daselbst ereigne. Jedoch habe er gehört, was daselbst am Montag Abend vorgegangen sey. Man habe ihn beschuldigt, Don Miguel sey von ihm in seinem verfassungswidrigen Verfahren durch die Versicherung bestärkt worden, die englischen Minister billigten dasselbe. Er habe aus seiner Correspondenz mit dem verstorbenen Könige von Portugal kein Geheimniß gemacht. Lord Liverpool und nachher Hr. Canning hätten darum gewußt. Mit dem letzteren habe er einige Streitigkeiten wegen dieser Briefe gehabt. Jedoch sey an der Natur dieses Briefwechsels nie gezweifelt worden. Dies sey das erstemal, daß man da gegen etwas eingewendet habe. Er habe den Ministern die empfangenen Schreiben, wenn gleich nicht die Antworten auf dieselben, gezeigt. Er besitze jetzt sämtliche Briefe, von denen sich nur einer auf die Gefinnungen der Minister angehe, Majestät beziehe, aber in einer der im andern Hause eingeführten gänzlich entgegengesetzten Art. Der Herzog v. Wellington bemerkte, sein edler Freund habe ihm alle aus Portugal erhaltenen Briefe gezeigt, die sich, mit Ausnahme des einen schon erwähnten und in politischer Hinsicht sehr unwichtigen, sämtlich über bloße Privatangelegenheiten verbreiteten.

Im Unterhause reichte Sir J. Burdett eine Bittschrift von den Katholiken einer irischen Pfarre ein, in welcher um Aufhebung der gesetzlichen Mängel der Katholiken gebeten ward. Wir wissen, sagte er, daß die Bittsteller, nach der Entscheidung des andern Hauses, zu spät kommen. Die Frage steht jedoch jetzt auf einem ganz andern Punkte, als früher. Es ist unmöglich, daß Millionen von Menschen von Rechten ausgeschlossen werden können, deren Wiedererlangung sie schon von Zeit zu Zeit so nahe gewesen sind, ohne eine große Erbitterung über die Zurückhaltung eines Geschenks, wie wir es zu nennen belieben, aber eines Geschenks, welches sie im Namen der Gerechtigkeit und Verfassung zu verlangen berechtigt sind, zu empfinden. Ich hoffe aber, daß die Katholiken wegen der günstigen Maaßregeln, welche unter verschiedenen Formen zur Linderung ihrer Leiden in das Parlament eingeführt worden sind, sich aller äußeren Offenbarung ihrer Unzufriedenheit enthalten werden. Ich hoffe, daß diese Seite des Parlaments seine Anrufungen der Weisheit und des Verstandes des Oberhauses so sehr verstärken und mit so triftigen Gründen unterstützen wird, daß der Minister des Tages, wer er auch sey, nicht mehr an der Nothwendigkeit einer schleunigen Annahme der verlangten Maaßregeln zu zweifeln und dieselbe zu verzögern im Stande seyn wird. (Lauter Beifall). Etwas giebt mir für jetzt Trost in dieser Angelegenheit: wir haben einen Minister, welcher dieselbe von allen frühzeitig darau Lebenden Vorurtheilen entblößt und von allem odium theologicum befreit hat, so daß wir uns, wenn künftig einmal diese Sache zur Sprache kömmt, nicht mehr auf alte Verabredungen, auf den Vertrag von Limerick und die Union, sondern einzig und allein auf die Gründe der Gerechtigkeit, Vernunft und Nützlichkeit zu stützen brauchen. Haben wir dann endlich den Katholiken Gerechtigkeit widerfahren lassen,

und sind sie dennoch nicht zufrieden, so würde dieser Umstand alle übrigen Klassen der brittischen Gesellschaft vereinigen, so daß diese nur einen Mann und einen Arm bildeten. (Hört! hört! hört!) Da wir jetzt, wie man sagt, an der Spitze der Verwaltung einen Mann haben, der eines gefunden Urtheils fähig, durch seine Entschiedenheit ausgezeichnet und mit einem kräftigen Character begabt ist, und der, wenn er einmal seinen Weg klar vor Augen hat, sich nicht leicht von demselben abbringen lasse (hört! hört!) — so bin ich versichert, daß die Zeit nicht mehr sehr weit entfernt ist, wo sich meine Hoffnungen ihrer Erfüllung nahen. Diese Frage berührt uns an einer Stelle, wo wir vorzüglich empfänglich seyn müssen, nämlich an unserer Tasche; denn durch die Entfernung der beständigen Zwistigkeiten, welche das gegenwärtige System hervorruft, würde das Land Millionen ersparen. (Hört! hört!) Nie, hoffe ich, wird mein Loos so unglücklich seyn, daß ich diese Angelegenheit noch einmal in Betracht bringen muß, sondern ich vertraue darauf, daß sich die Regierung zwischen dieser Zeit und der nächsten Sitzung, derselben annehmen wird. (Hört! hört!) Hr. Peel versicherte, er werde, ohne übrigens von der Meinungen seiner Amtscollegen sprechen zu wollen, bei den Ansichten verharren, welche er früher dem Hause auseinandergesetzt habe. Hr. Wm. Baring sagte, wenn die Absicht der Regierung sey, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten, und diejenigen, welche Eigenthum besäßen, vor denen, die feins hätten, zu beschützen, so sey die Lage derselben äußerst schwierig, da es kein Land in der Welt gäbe, welches einen so arellen Gegensatz zwischen Reichen und Armen aufweisen könne, als Irland. Hr. C. W. Winn wunderte sich, wie eine Resolution wie die des ehrenwerthen Baronets (Sir F. Burdett) im andern Hause hätte verworfen werden können. Viel besser habe ihm die Erklärung seines sehr ehrenwerthen Freundes (Hrn. Peel) im Jahre 1822: „alle Sicherheiten gegen die Katholiken, ausgenommen deren Ausschließung von der Gesetzgebung, seyen unzureichend,“ gefallen, als die Rede, des Herzogs v. Wellington) aus welcher der ehrenwerthe Baronet so günstige Folgerungen zu ziehen schiene. (Hört!) Er habe dieselbe zwar nicht gehört, aber nach allen Berichten enthalte sie nur ein Streben, Hoffnungen zu erregen und eine Abneigung gegen alle bestimmte Versicherungen. (Hört! hört!) Lord Ervington tabelte es, daß ein Organ der Regierung seinen Widerwillen gegen die Emancipation ausgesprochen habe, worauf Hr. Peel erklärte, er habe nicht als Organ der Regierung geredet, sondern nur seine individuellen Meinungen geäußert. (Hört! hört!) Sir F. Burdett meynete, wenn auch des Herzogs v. Wellington Rede noch schwankend gewesen sey und Zweifel lasse, so müsse man sie doch aufs Günstigste zu interpretiren suchen. Er hoffe viel von den Ministern, noch mehr aber von der Freimüthigkeit des Zeitalters. (Hört! hört!) Die von ihm überreichte Bittschrift ward zum Druck befördert.

Kurz vor der Abstimmung des Oberhauses über die katholische Frage, in der Sitzung am 10ten hatte sich der Herzog von Wellington auf einen Augenblick aus dem Saale entfernt; da aber die Thüren während der Abstimmung verschlossen werden und Niemand hinein darf, so konnten S. Gnaden erst nachdem dieselbe erfolgt war, wieder eintreten, wurden also von der Stimmtheilung ausgeschlossen.

Ein Reisender, der vor kurzer Zeit aus der Türkei zurückgekommen ist, schildert den Geist der nach europäischen Art disciplinirten und gekleideten Truppen als vortreflich; sie machen ihre Evolution mit einer in Betracht der kurzen Zeit ganz in Erstaunen setzenden Pünktlichkeit und ziehen mit aufgestecktem Bayon-

net nach acht soldatischer Weise auf die Wache. Die Leute scheinen in der Annahme der mit ihnen vorgenommenen Bervollkommnungen einen Ruhm zu suchen. Sie tragen weite Beinkleider, kurze Jacken und tuchene Mützen.

Reulich sprach in einer Versammlung der Tunnel-Gesellschaft Hr. Brunel aufs Neue die Versicherung aus, daß dies Werk vollendet werden würde.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 10. Juni. — Se. Majestät der Kaiser haben dem Hof-Jägermeister Geheimrath und Senator, Grafen Rutarisow, die diamantenen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse und dem Metropolitener der Römisch-katholischen Kirchen in Rußland, Gaspard Ciecisjewsky, den St. Andreas-Orden zu verleihen geruhet.

Während der Abwesenheit des Ministers des Kaiserlichen Hofes ist auf dessen Vorstellung der Vice-Präsident des Cabinets, General-Lieutenant Seljabin zum Verweser desselben ernannt und eine besondere Instruction für ihn Allerhöchsth. bestätigt worden.

Während der Abwesenheit des Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Geheimraths Uwarow, ist auf Allerhöchsten Befehl der wirkliche Staatsrath Storch zum stellvertretenden Präsidenten dieser Akademie ernannt.

Se. Majestät haben mittelst Allerhöchsten Rescriptes an den Vorsitzer im Reichsrathe, wirklichen Geheimrath Grafen Korschubei, sowohl demselben, wie auch dem General-Adjutanten Sr. Maj., Admiral Sinjabin, den Generalen von der Kavallerie Golenitschew, Kutusow und Graf Ischernitschew, als Mitglieder des Committee zur Untersuchung der Mißbräuche bei Stellung des Schiffsbauholzes und dem gewesenen Geschäfts-Director des Committee, Staats-Secretair Bludoffe, für die vollkommene Beendigung dieses Geschäfts, das besondere Wohlwollen Sr. M. zu erkennen gegeben.

## Nachrichten vom Kriegsschauplaze.

Das Journal de St. Petersburg vom 29ten May (10. Juny) giebt in einer außerordentlichen Beilage Folgendes:

Nachrichten von der Armee gegen die Türkei, vom 14. (26.) bis 18. (30.) May.

Hauptquartier vor Brailow.  
Der Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet: daß die Belagerungsarbeiten vor Brailow mit Erfolg fortgesetzt werden und ihrer Vollendung nahe sind. Die von Ismail angelangte, vom Capitain des ersten Ranges, Jawadowski, befehligte Flotte wird wahrscheinlich von jetzt ab jede Communication zwischen der Festung und dem entgegengesetzten Ufer des Stromes fortau verhindern.

## Expedition zur Bewirkung einer Landung vor der Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh berichtet, daß die zu Sevastopol bewaffnete und Landungsstruppen am Bord führende Escadre den 12. April (3. May) unter Segel gegangen war, daß sie jedoch theils durch widrige Winde, theils durch Windstillen und Nebel bis zum 29sten desselben Monats (17ten May) an der Umschiffung des Caps Njoudagh auf der südlichen Küste der Krimm verhindert, die Rhebe von Anapa vor dem 2ten (14. May) nicht hatte erreichen können; den 3ten (17ten) langte der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberst Perowsky, aus Taman vor Anapa mit Truppen an, deren Bestimmung war, die Landungsstruppen zu verstärken, da jedoch die Heftigkeit widriger Winde ihm nicht verstatete, sich mit der Escadre in Verbindung zu setzen, so entwickelte er die größte Geschicklichkeit die von ihm genommene Stellung, ungeachtet der größern Stärke des ihn umgebenden Feindes, mehrere Tage hindurch zu behaupten.

Am Morgen des 6ten (18ten) ward die Landung unter dem Commando des General-Adjutanten Fürsten Menzikoff bewerkstelligt und so wie die Truppen ausgeschifft wurden, begannen sie auch den Kampf mit der Besatzungs-Mannschaft, welche einen von der Circassischen Reiterei unterstützten Ausfall gemacht hatte, desgleichen mit einigen Tausend Berg-Bewohnern, welche dem schwachen von Taman angekommenen Detachement in den Rücken gefallen waren. Der Feind wurde auf allen Punkten mit Verlust zurück geworfen. — Ungeachtet der fortdauernden Angriffe der Circassier, welche sogar einige Kanonen bei sich hatten, gelang es dennoch eine Batterie von Mörsern und Haubitzen in einer Entfernung von 400 Sagenen von den Mauern des Platzes zu errichten; eine durch eine Flesche vertheidigte Brücke wurde jetzt über den Fluß, der unsere Truppen von Anapa trennte, geschlagen, so daß wir nunmehr eine feste Stellung auf dem linken Ufer inne haben. Den 12. (24.) beim Einbruch des Tages machte eine Abtheilung von 3000 Circassiern, welche zwei Kanonen bei sich führten, einen Angriff auf ein Detachement der Landungsstruppen, wurde jedoch vermittelt einer äußerst raschen Bewegung des ersten Bataillons vom 13ten Chasseur-Regimente, unter dem Commando des Major Bissetsky, mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Unter der sehr beträchtlichen Anzahl Gebliebener erkannte man einen der vornehmsten Anführer der Schapsugh's.

Seit der Landung hat das Detachement des Fürsten Menzikoff nicht mehr als 7 Tödtete und 12 Verwundete, unter denen sich 3 Offiziere befinden, gehabt. — Nach der Ausschiffung nahm der Vice-Admiral Greigh sich vor, Anapa von der Seeseite her anzugreifen; das Wetter ließ solches aber erst den 7. (19.) zu, an welchem Tage vom frühesten Morgen an Vorbereitun-

gen zu einem allgemeinen Angriffe, der auch wirklich um 10 Uhr begann und bis 1 Uhr Mittags dauerte, getroffen wurden. Um diese Stunde änderte sich der Wind, und die Escadre sah sich genöthigt, sich vom Ufer zu entfernen und das Gefecht einzustellen. — Obwohl es nun bis zu diesem Augenblicke noch nicht möglich gewesen ist, genaue Nachrichten über den Verlust des Feindes an diesem Tage einzuziehen, so konnte man doch aus dem Ansehen der Festungsmauern und der Häuser schließen, daß der demselben von uns zugefügte Schaden ziemlich bedeutend gewesen sein mußte. Auf unserer Seite hatten wir 6 Tödtete und 7 Verwundete, auch haben unsere Schiffe einige, doch nicht bedeutende, Beschädigungen erhalten.

Den 8ten (20sten) hat die Brigg Ganymedes, die, um zu Kreuzen ausgesegelt, war, im Hafen nach Subjuteleh ein feindliches Schiff, welches 200 M., von Trebifonde abgefendeter und zur Verstärkung der Besatzung von Anapa bestimmter Truppen am Bord führte, genommen.

Der Kutter Sokol (Falke) der an demselben Tag abgeschickt worden, brachte am andern Morgen einen türkischen Zweimaster ein, der ebenfalls mit einer Verstärkung von 118 Mann von Trebifonde aus nach Anapa bestimmt war. Endlich wurden am 10. (22.) Abends von den Briggs Merkur und Ganymedes noch zwei türkische Schiffe eingebracht, an deren Bord sich 17 Offiziere und 622 Soldaten befanden. So beläuft sich folglich die Gesamtzahl der Gefangenen auf 940 Mann, deren Waffen und 6 Fahnen zugleich in unsere Hände gefallen sind.

Warschau, vom 17. Juni. — Aus dem Kaiserlich Russischen Haupt-Quartier sind hieselbst folgende Nachrichten eingegangen: Der Feldmarschall Graf von Wittgenstein hat Isakezi eingenommen und darin 80 Kanonen und 65 Fahnen erobert, auch viele Gefangene gemacht. Zwei Pascha's sind auf ihr Wort, nicht gegen die Russen zu ziehen, nach Konstantinopel entlassen worden. Der Kaiser hat dem Feldmarschall eine der eroberten Kanonen mit der Beistimmung geschenkt, daß sein Wappen darauf abgebildet werden solle. 65 Türkische Kriegsschiffe sind von 25 Russischen Schiffen, unter dem Befehle des Kapitein Jazwadowsky angegriffen und zerstört worden.

## Dänemark.

Am 5. Juny Abends halb 8 Uhr traf Se. Majestät der König von Dänemark auf seiner Inspectionsreise, auf dem Dampfschiffe Merkur, in Aarhus ein. Bei der Schiffbrücke trat der König an das Land, wobei er von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Ferdinand, allen anwesenden Generalen und hohen Offizieren und der Stadtabrigkeit empfangen wurde. Alle Schiffe im Hafen waren mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, und Masten und Raaen mit Matrosen

gefüllt, die unter dem Donner der Kanonen von der Hafensbatterie und dem Stolebalk, nebst dem am Ufer versammelten Volke ein tausendstimmiges „es lebe Frederik, der Vater des Volks!“ riefen. Von der Landungsstelle bis zur Mindebrücke bildete die Bürgerbewaffnung ein Spalier. Die Brücke war mit Laub und Blumen geziert, die Straßen mit Blumenwinden und Kränzen geschmückt. Auf dem Markte erhob sich eine Ehrenpforte, durch welche Se. Maj. in die für ihn bereitete Wohnung eintrat. Am Eingange der Ehrenpforte wurde der König von jungen Mädchen empfangen, deren eine ihm ein Gedicht, die andere einen Kranz überreichte. Abends war die Stadt festlich erleuchtet.

### Türkei und Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 17. May meldet folgendes aus Scio vom 8ten gedachten Monats: „Jussuf Pascha (der Gouverneur dieser Insel) hat den Befehl erhalten, alle asiatischen Truppen nach Teschme zurückzuschicken; sie werden durch eine gleiche Anzahl Rumelioten und reguläre Truppen ersetzt werden; 400 Mann von diesen letztern sind bereits zu Teschme angekommen, und noch mehrere Compagnien werden unverzüglich erwartet. Ein Theil der irregulären Truppen ist entlassen worden, und kehrt nach dem Continent zurück. Die Besatzung wird auf 7000 Mann gebracht, und diese Anzahl stets vollständig erhalten werden. Tagtäglich treffen Landleute ein, die in ihre Heimath zurückkehren, und die Bevölkerung der Dörfer, die am 25. April nicht mehr als 1900 Seelen betrug, kann jetzt füglich auf 3500 angeschlagen werden. Es scheint, daß die griechische Regierung auf den Inseln des Archipelagus hat bekannt machen lassen, es stehe denjenigen Scioten, welche nach ihrer Heimath zurückkehren wünschen, frei, dieses zu thun, obschon sich diese Insel in den Händen der Türken befinde. Seit diesem Augenblicke sieht man täglich ganze Familien ans Land steigen, und alle diese Ankömmlinge werden von dem Gouverneur günstig aufgenommen, welcher Getreide und alles, was sie bedürfen, unter sie vertheilen läßt, wogegen sie sich anheuschig machen müssen, daß sie nach der neuen Ernte das Empfangene zurückerstatten wollen. Diese wohlwollende Maßregel der dortigen Verwaltung und die Ruhe, welche in allen Theilen der Insel herrscht, werden sicherlich die Rückkehr aller Ausgewanderten zur Folge haben, und man darf erwarten, daß die griechische Bevölkerung von Scio in Kurzem an Zahl stärker, als vor der letzten, durch die Truppen unter dem Obersten Fabvier bewirkten, Invasion seyn werde. — Ein großherrlicher Ferman, welcher hier kund gemacht worden ist, sichert in den bestimmtesten Ausdrücken den freien Besitz des Eigenthums, das Recht der Landbesitzer, jede Abgabe, welche über den von dem Gesetze vorgeschriebenen Zehnten von

ihnen gefordert werden dürfte, zu verweigern, und die Art und Weise, wie die Beschwerden der Gemeinden (der Municipal-Räthe) gegen die Mißbräuche der mit der Militair- und Civil-Verwaltung beauftragten Chefs zur Kenntniß des Großherrn gebracht werden sollen. Von diesem System der Milde und Gerechtigkeit darf man Alles erwarten, und wenn dasselbe treu beobachtet wird, so dürfte die wegen der Fruchtbarkeit ihres Bodens und der Betriebbarkeit ihrer Einwohner berühmte, schöne Insel Scio in wenigen Jahren wieder so blühend werden, als sie vor sechs Jahren vor der schrecklichen Katastrophe war, die durch die Unbesonnenheit und vielleicht durch die Eiferfucht einiger Insurgenten von Samos über sie herbeigezogen wurde. — Der Pascha verpropianzirt die Citabelle mit Getreide, Reis und einer großen Quantität Kriegsbedürfnisse. Er läßt die Gräben, welche die Griechen angelegt hatten, in der Hoffnung, damit so weit zu kommen, um die Minen mit Erfolg sprengen zu lassen, wieder zuwerfen. — Seit vierzehn Tagen kreuzte die Fregatte Hellas fast ununterbrochen in den Gewässern von Scio, bald allein, bald in Begleitung einer Brigg, einer Goelette und einer Martigane. Vor Kurzem feuerte sie einen ganzen Tag hindurch hart längst der Küste hin, um zu recognosciren, ob die Türken mit der Anlegung von Verschanzungen am Strande, wie sie in der ersten Zeit nach der Wiedereinnahme der Insel gethan hatten, fortfahren. (Oesterr. Beob.)

### Miscellen.

Am 18ten zündete der Blitz zu Klein-Warthe bei Neisse einen Schaafstall und tödtete die daselbst beschäftigte Frau des Besitzers des Gutthes, Hrn. König, welcher ebenfalls sammt dem Schäfer betäubt wurde, sich dennoch aber wieder erholte. Gegen 100 Stück Schaafse sind dabei verbrannt.

Die berühmte Büchersammlung des verstorbenen Advokaten M. Bouland, wird jetzt in Paris versteigert. Die 360,000 Bände dieser ausgezeichneten Sammlung waren in 36 Sälen aufgestellt.

Die Mode gebietet den Damen in Paris sich beim Reiten seidener Veinkleider zu bedienen. Eine recht hübsche neue Idee ist es, in Pavillons auf dem Lande, die Scheiben mit Vögeln und Schmetterlingen aller Art zu bemalen. In einer gewissen Entfernung glaubt man diese Thierchen auf einer Blume, oder einem Ast außerhalb des Gartens sitzen zu sehen.

### Theater-Anzeige.

Dienstag den 24sten, neu einstudirt: Der Freimaurer. Hierauf: Alle sind verliebt. Zum Beschluß: Die Zerstreuten.

Beilage



# Beilage zu No. 146. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 24. Juni 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

- Analekten für Erd- und Himmels-Kunde.  
Herausgeg. von Fr. v. P. Gruthuisen. 1stes  
Hest. 8. br. 15 Sgr.  
Eisenschmid, L. M., Theorie der Dichtungsorten  
nebst einer Verleslehre. 8. br. 8 Sgr.  
Fritsch, W., uebersicht der wichtigsten bis jetzt gemachten  
Versuche zur Entzifferung der ägyptischen  
Hieroglyphen. Nach Brown. gr. 8. br. 15 Sgr.  
Scheitlin, P., das Buch der Konfirmation, des  
Fests und Abendmahls. Mit 1 Kupfer. 8. 15 Sgr.  
Heigl, G. A. über die Antigone und die Ele-  
ctra des Sophocles. gr. 8. 2 Rthlr.  
Taciti, C. C., dialogus de oratoribus. Recens.  
E. Dronke. 8 maj. 1 Rthlr. 15 Sgr.  
Der aufrichtige Tabacksbauer und Tabacksfabri-  
kant. 2te Aufl. mit 4 Kupfern. gr. 8. 25 Sgr.

Die neuesten und besten Karten vom  
Kriegsschauplatze, sind stets vorrätzig  
und zu verschiedenen billigen Preisen  
zu haben.

## Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Tschirschky, von Domanze;  
Frau Gräfin v. Burghaus, von Kasim. — Im goldnen  
Schwerdt: Herr Tallacker, Herr Beste, Kaufleute,  
von Berlin; Hr. Werneyer, Hr. Salice, Hr. Kriesien, Kauf-  
leute, von Glas. — Im Kautenkranz: Hr. v. Zueschen,  
Lieutenant, von Gleiwitz; Hr. Gradenwitz, Buchhalter,  
von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Lehmann, Ober-  
Bau-Inspector, von Königshütte; Frau Baronin v. Dalwitz,  
von Dombrowke; Frau Rentmeister Hahn, von Langenbielau.  
— Im weißen Adler: Frau Gräfin v. Hack, aus Glä-  
mischdorf; Hr. Härtel, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Volk-  
derrf, Kaufm., von Jerlohe. — Im goldnen Baum:  
Hr. Eckel, Kaufm., von Schwiebus; Hr. Heling, Kaufm.,  
von Wosen. — Im goldnen Zepfer: Hr. Kersien, Ju-  
stizrath, von Ratibor; Hr. Manikowsky, Reserend., von War-  
schau; Hr. Vouquet, Secretair, von Achen. — In der  
großen Stube: Hr. v. Sack, Lieutenant, von Warten-  
berg; Hr. Fleckner, Bürgermeister, von Pitschen. — In  
der goldnen Krone: Hr. Ehiel, Hr. Gogler, Kaufleute,  
von Wüstewaltersdorf; Hr. Habel, Gutsbes., von Grädiz. —  
Im rothen Löwen: Hr. Nothe, Doktor Med., von Guh-  
ran; Hr. Schröder, Maler, von Warmbrunn; Hr. Wilde,  
Steuer-Einnehmer, von Waldenburg. — Im Privat-Lo-  
gis: Hr. Graf v. Mettich, Rittmeister, von Silbitz, Albrechts-  
straße No. 23; Hr. Ehrhardt, Kapitän, Frau Majorin v. Go-  
resky, beide von Bromberg und Albrechtsstraße No. 43; Hr.  
v. Wurtscher, von Gattersdorf, Schmiedebücke No. 49; Frau  
Generalin von Lindner, von Glas, Schubbrücke No. 47;  
Frau Rittmeister v. Wodewils, Frau Rittmeister v. Prittwitz,  
beide von Strehlen; Frau Rittmeister v. Kessel, sämmtlich  
Hummerei No. 3; Hr. Meyer, Handlungs-Reserend., von Leipzig,  
Potsdam; Hr. Eschwig, Handlungs-Reserend., von Leipzig,  
eide Nicolaisstraße No. 1; Hr. Selbisch, Kaufm., von Lissa,  
euscheststraße No. 11; Frau Hauptm., von Wedel, von Brieg;  
1. loferstraße No. 83; Frau Director Wolff, von Trachenberg,  
1. loferstraße No. 85; Frau v. Tschirschky, von Mittelsteine,  
Schubbrücke No. 49.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Der Verfügung Eines Hohen Allgemeinen Kriegs-  
Departements, im Königlichen Krieges-Ministerio  
vom 9ten Juny c. zu Folge, sollen von hieraus an  
das Königliche Artillerie-Depot Reisse 2000 Etnr.  
Salpeter versandt und diese Fracht auf dem Wege  
der Licitation vergeben werden. Zu diesem Ende ist  
dennoch auf den Mittwoch, als den 2ten July  
d. J. ein Termin anberaumt worden, und werden  
dieserigen Fahrlustigen, die jedoch nur wirkliche ganz  
sichere und kautionsfähige Fracht-Fuhrleute seyn dür-  
fen, hiermit öffentlich vorgeladen, am genannten Tage  
in dem Zeughause am Sandthore Vormittags um  
10 Uhr zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu  
Protokoll zu geben, wonach alsdann der Mindestfor-  
dernde den Zuschlag, jedoch nur mit Vorbehalt höhe-  
rer Genehmigung zu gewärtigen hat.

Breslau den 20sten Juny 1828.

Königliches Artillerie-Depot.

## V e r k a u f s - A n z e i g e.

Mittwoch den 25sten Juny c. Nachmittag um 2 Uhr  
sollen in dem unterzeichneten Amte 3¼ Etr. Weizen-  
Mehl, 7½ Etr. dergleichen Graupe, 1 Etr. Roggen-  
Mehl, so wie 1 Kleiderschrank, 1 Schub, 1 kleiner  
Schrank, 1 Lampe und 19 Stück Bilder öffentlich und  
meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hier-  
mit bekannt gemacht wird. Breslau d. 20. Juny 1828.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Zum öffentlichen Verkauf der Kretscham-Realitäten  
zu Haltauff, auf 410 Rthlr. taxirt, ist, da im Ter-  
mine den 28. April c. kein Gebot gethan worden, ein  
neuer Licitations-Termin auf den 17ten Juli  
Vormittags um 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen  
Schloß zu Groß-Zauche angesetzt worden, zu welchem  
Kauflustige Zahlungsfähige hierdurch vorgeladen wer-  
den. Die Taxe ist im Kretscham in Groß-Zauche  
nachzusehen. Trebnitz den 21. Mai 1828.

Das Gräflich Blücher von Wahlstatt  
Haltaufer Justiz-Amt.

Freistellverkauf in Groß-Weigelsdorff.  
Die den Johann Gottfried Hirschmannschen  
Erben zugehörige, auf 440 Rthlr. abgeschätzte Frei-  
stelle in Groß-Weigelsdorff, soll im Wege der erb-  
schaftlichen Auseinandersetzung auf den 26sten Au-  
gust in dem herrschaftlichen Wohngebäude in Klein-  
Weigelsdorff, an den Meistbietenden verkauft werden.  
Die Taxe ist in der Registratur des Gerichts und bei  
den Ortsgerichten in Groß-Weigelsdorff zu ersehen.

Dels den 3. Mai 1828.

Das Gerichts-Amt der Weigelsdorffer  
Majors-Güter.

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Das Hypothekenbuch, der zum Gerichts-Bezirk des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts gehörigen, im hiesigen Kreise belegenen Stadt Constadt, soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen, und der von den Besitzern der Grundstücke eingehenden Nachrichten regulirt werden, es wird daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, hiermit eingeladen, sich binnen 3 Monaten bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben.

Creuzburg den 19. Mai 1828.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**A u s s e r d e r u n g.**

Das Königliche Corrections-Haus bedarf eine Quantität guten Flachs und es werden daher die Besitzer derselben hierdurch aufgefordert: Proben davon mit Bemerkung des Preises, bis zum 1sten July d. J. anhero zu senden.

Schweidnitz den 18ten Juny 1828.

Administration des Königl. Corrections-Hauses.

**A v e r t i s s e m e n t.**

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf 437 Rthlr. 7 Sgr. dorfsgerichtlich gewürdigte Johann Gottfried Gebauer'sche Dreischgärtnerstelle No. 8. zu Wirrwitz, Breslau'schen Kreises, im Wege der nothwendigen Subhastation in dem hier zu anberaumten vomitorischen Termine den 1sten September 1828 Nachmittags um 3 Uhr öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden soll. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher aufgefordert, zu diesem Termine auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Wirrwitz sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag des Grundstücks, wenn nicht gefehliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, zu gewärtigen. Die Kaufbedingungen werden den Licitanten in dem anberaumten Bietungs-Termine bekannt gemacht werden. Die Taxe des Grundstücks ist an hiesiger Gerichtsstätte und in dem Kretscham zu Wirrwitz zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Zobten den 20sten Juny 1828.

Das Gerichts-Amt Wirrwitz.

**A u c t i o n s - A n z e i g e.**

Der Nachlaß des hierorts verstorbenen Gymnasial-Lehrer, Herrn Professor Kießling, bestehend in Uhren, Tabatieren, Silber, Gläsern, Kleinzeng und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken und Büchern, wird am 1sten July 1828 Vormittags um 9 Uhr und des Nachmittags um 3 Uhr an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in dem Hause des Frau Scholz am Ringe versteigert werden.

Oppeln den 16ten Juny 1828.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Luge.

**V e r p a c h t e n g.**

Das Brau-Urbar und der damit verbundene Gasthof zum schwarzen Adler genannt, der Brau-Commune zu Militisch gehörig, wird von Michaeli d. J. ab pachtlos, und soll von da ab auf sechs nach einander folgende Jahre, also bis zu Michaeli 1834 meistbietend verpachtet werden, wozu auf den Donnerstag als den 2ten July, früh um 9 Uhr, hier in Militisch auf dem Rathhause ein Licitations-Termin anberaumt worden ist. Pachtlustige cautionsfähige und ihrem Gewerbe gewachsene Personen werden eingeladen, sich zu diesem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pacht-Bedingungen können hier täglich eingesehen werden.

Militisch den 17ten Juny 1828.

Die Deputation der städtischen Brau-Commune.

**V e r p a c h t u n g.**

Vom Oberamte der Herrschaft Goldenstein in Mähren, Otmüzer Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die Obrikeitliche in Franzenenthal bestehende Glashütte sammt denen dazu gehörigen Gebäuden und Utensilien, nachdem solche bei der am 28. April statt gefundenen Licitation nicht an Mann gebracht wurde, neuerlich vom 1. September 1828. bis Ende August 1834. sohin auf die Dauer von sechs Jahren unter Vorbehalt der obrikeitlichen Genehmigung verpachtet werden, und zum Behufe dieser Verpachtung die Licitationstagsfagung auf den 28. July d. J. um 9 Uhr früh in der hierortigen Amtskanzlei bestimmt worden sey. Die allensälligen Pachtlustigen werden am obigen Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Beisasse vorgeladen, daß jeder, welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Sitten- und Vermögenszeugniß von seiner Obrikeit ausweisen müsse, daß der meistbietend bleibende Pächter eine Caution von 1000 Fl. C.M. entweder in Baarem, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Realis in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchsextrakt von der letzten Zeit beizubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Besichtigung der Glashütte sammt Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müsse, weil nach geschlossener Licitation keine wie immer gearteten Einwendungen berücksichtigt werden. Die übrigen Pachtbedingungen können jederzeit in der hierortigen Amtskanzlei eingesehen werden. Oberamt Goldenstein, den 30. Mai 1828.

**Z u v e r k a u f e n.**

Neue moderne, leichte ein- und zweispännige Wagen, gut gebaut, so wie auch gebrauchte Wagen zu billigen Preisen, sind zu haben Nicolaisstraße No. 57. Oldakowsky, Sattlermeister.

## Anzeige.

Auf ein Freigut, welches auf 15,000 Rthlr. taxirt ist, und dessen Besizer ein sehr rechtlicher Mann und pünktlicher Zinszahler ist, werden zur ersten und alleinigen Hypothek 2500 Rthlr. gesucht.

Ein 7 Meilen von Breslau, dießseits der Oder gelegenes Dominium, welches in jedes der 3 Felder 200 Scheffel säet, 600 Morgen Forst und Wiefewachs so wie 200 Rthlr. baare Zinsen hat, und auf 26,000 Rthlr. landschaftlich taxirt ist, soll für den billigen Preis von 22,000 Rthlr. und zwar gegen eine Anzahlung von 5 bis 6000 Rthlr. verkauft werden. Desgleichen ist ein Freigut, welches 45 Morg. Ackerland, 5 Morgen Wiefewachs und ein neues massives Wohnhaus mit drei Stuben hat, für 650 Rthlr. zu verkaufen.

Das Nähere beim Agent Ernst Wallenberg, Ohlauer-Straße No. 58. wohnhaft.

## Auction.

Mittwoch den 25. d. Vormittags 10 Uhr werde ich auf der Oder-Straße No. 8. einen Nachlaß, bestehend in Betten, Ueberzügen, Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren, Meubles, einige gute Büchsen, Säckel, eine Guitarre etc. gegen baare Zahlung versteigern.

W. D. Dppenheimer, conc. Auct. Commiss.

## Bekanntmachung.

Nachdem wir seit dem 1. Mai d. J. die Kolzigler Glas-Fabrik verlassen und uns auf unseren neuen Etablissements, auf den Glas-Fabriken zu Zirke und Neubrück, beide dicht an der Warthe gelegen, so eingerichtet haben, daß wir jeder billigen Aufforderung, wie wir es immer gewohnt waren, genügen können, danken wir unseren Freunden für das uns von ihnen, während unserm vieljährigen Wirken in Kolzig geschenkte Vertrauen und bitten, solches auch auf die neuen Verhältnisse, in die wir getreten, zu übertragen. Glas-Fabriken zu Zirke und Neubrück an der Warthe, den 15. Juni 1828.

Gebrüder Mittelstädt.

## Anzeige.

Diverse Sorten Hausenblasen in Stücken, Platten und Bündeln, offerirt zu billigen Preisen

Heimann Scheffel,  
Carls-Straße zum goldenen Hirschel.

## Concert-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige hiermit ganz ergebenst an, daß Mittwoch den 25sten dieses bei mir das erste gut besetzte Garten-Concert statt finden, und bei günstiger Witterung wöchentlich damit fortgefahen werden soll, wo zu ganz gehorsamt einladet

Schrinner, Coffetier am Mauritiusplatz.

## TABAK-OFFERTE

von Krug et Herzog in Breslau  
Schmiedebrücke No. 59.

Den vielfältigen Anträgen unserer verehrten Abnehmer zu Folge, — einen Rauchtabak

das Pfund 3 Silbergroschen,  
nach unserer Verfahungs-Art anzufertigen, sind wir nunmehr unter folgender Signatur

Feiner

Bierradener = Cnaster

in 1/2 und 1/1 Pfund-Paketen

nachgekommen. Wir sind überzeugt, daß dieser Tabak vermöge seiner Leichtigkeit und billigem Preise, verbunden mit sorgfältiger Fabrikation, den Wünschen aller darauf Achtenden, vollkommen entsprechen wird.

Anzeige für Kaufleute.

Vergleichungs-Tabellen, enthaltend alle Vergleichen der Europäischen Course, Maaße, Münzen, Prägung der Münzen, Calculation des Getraides und Flüssigkeit, Gewicht, Ellen-Maaß, so wie über resp. Wechsel-Recht etc., bestehend in 8 Heften, von 130 bis 140 Seiten stark, broschirt in 4to, der Preis pro Heft 26 Sgr. Court., wovon bereits 4 Hefte erschienen sind, empfehle ich bei meiner Abreise zur geneigten Subscription durch die Güte des Herrn Joachim Schweizer, Carlsstraße No. 12. im Gewölbe. Philipp Wolf, aus Eöln am Rhein.

## Anzeige.

Mit Klavier- und Gesang-Unterricht sehe ich Vormittag und Nachmittag zu Diensten, neue Weltgasse No. 36.  
Ph. Wüstrich.

## Loosen = Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie und 10ten Kurant-Lotterie empfehle sich ergebenst.

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ring.

## Gesuch um Unterkommen.

Eine Elternlose Waise, 18 Jahr alt, welche in weiblichen Arbeiten geübt ist, gut schneiden, stricken, sticken, nähen, zeichnen u. s. w. kann, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, bittet um ein Unterkommen in der Stadt oder aufs Land. Auskunft giebt der Vermiether Bretschneider, in seiner Bude nahe der Hauptwache.

## Vermietung.

Zu vermietten ist ein Gewölbe nebst Wohnung und nöthigem Beiläß, Parterre, für eine Specerei-Handlung passend, kann bald oder zu Michaeli bezogen werden. Zu erfragen beim Eigenthümer, Neuschesstraße No. 50.

## Literarische Nachrichten.

Bei Wihl. Gottl. Korn ist zu haben:

### Flora Silesiae.

Scripserunt

Fr. Wimmer et H. Grabowski.

Pars Prima. C. L. I — X.

Cum tabula lithographica.

446 Seiten in 8vo. 1 Nthlr. 20 Sgr.

Eine möglichst vollständige Flora war ein vom Publikum schon lange und vielfach gewünschtes Werk. Die Verfasser haben sich bemühet denselben die möglichste Vollkommenheit zu geben und die Pflanzen Schlesiens nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft in ein helles Licht gesetzt. Die Beschreibungen der Pflanzen sind alle nach der Natur treu und genau entworfen, besonders aber die Formen und Varietäten, deren Beachtung heutiges Tages ein Hauptaugenmerk des Botanikers ist, sorgfältig berücksichtigt und viele schwierige Arten kritisch beleuchtet, so wie auch nirgends die Gelegenheit verabsäumt, den einzelnen Arten kurze Notizen in technologischer oder pharmaceutischer Hinsicht beizufügen. In dieser Gestalt dürfte dies Werk wohl auf allgemeine Brauchbarkeit Anspruch machen, indem es nicht allein für Anfänger dieses Studiums höchst zweckmäßig ist, sondern auch für den Botaniker von Fach von großem Interesse seyn dürfte. Sauberer und deutlicher Druck und wohlfeiler Preis (446 Seiten Text) werden diesem Buch eine besondere Empfehlung fern.

Mit Recht empfehlen wir allen, welche sich zu ihrem und anderer Vortheile belehren wollen, folgende Schriften, die man durch alle soliden Buchhandlungen, in Breslau bei W. G. Korn, erhalten kann:

- 1) Dr. Heinichen, das Bücherlesen oder Anweisung, wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen streben muß. Mit Betrachtungen über Bücher, Schriftsteller u. Literatur. br. 15 Sgr.
- 2) — — Die Kunst sich in unsern Tagen durch die Welt zu helfen oder Anweisung, wie man durch Kenntnisse, Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung u. s. w. zu Glück und Ehren kommen kann. br. 12 Sgr.
- 3) Franklin's goldenes Schatzkästlein oder Anweisung, wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft und glücklich werden kann. br. 12 Sgr.
- 4) Frey, was hat der Staat und was hat die Kirche für Zwecke und in welchem Verhältniß stehen beide zu einander? br. 12 Sgr.
- 5) Die Staatsärzte oder was ist zu thun, um bessere Zeiten herbeizuführen? br. 18 Sgr.

Leipzig den 16. Juni 1828.

Die Expedition des europ. Anzeigers.

Bei W. G. Korn in Breslau wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist folgendes empfehlungswerthe Werk zu haben:

## H ü l f s b u c h

für

### Küche und Haushaltung, Feld- und Gartenbau,

enthaltend

eine deutliche Anweisung zum Bereiten sehr zierlicher und einfacher Backwerke, verschiedener Speisen, Getränke, Essige, Oele, Syrupe und Eingemachten, ferner eine Auswahl mehrerer Vortheile für die Haushaltung sehr brauchbarer Bleich- und Färbemittel, bewährter Tincten- und Tusch-Recepte, so wie einiger Vortheile und Anweisungen für den Feld- und Gartenbau.

Herausgegeben

von

Caroline Eleonore Grebig,

Verfasserin der besoraten Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten.

Groß-Octav. Sauber geheftet 23 Sgr.

Berlin, 1828. Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.

So inhaltreich auch das von der geehrten Verfasserin, unter dem Titel: Die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten u. herausgegebene, und mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Wirtschaftsbuch ist, so blieb derselben doch noch ein bedeutender Vorrath von meistens auf eigene Erfahrung gegründeten, Belehrungen und Vorschriften für die Haushaltung und für die Wirtschaft überhaupt, die sie nun, mehrseitig dazu aufgefordert, und nachdem sie Alles zweckmäßig geordnet, dem Publikum unter obigem Titel übergibt. Besonders dürfen auch Landbewohner an diesem höchst nützlichen Werkchen, im wahren Sinne des Worte, ein Hülfsbuch finden, das sie schwerlich unbefriedigt aus der Hand legen und der Verfasserin die Herausgabe desselben Dank wissen werden. Das Buch ist übrigens auf gutes Papier und mit einer Schrift gedruckt, die es selbst für schwache Augen lesbar macht, so daß es auch deswegen, so wie wegen seines verhältnißmäßig sehr geringen Preises, ganz besonders empfohlen werden kann.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.